

Abendessen mit Hindernissen



»Wenn du in zwei Stunden endlich da bist, essen wir schön gemütlich zusammen! Lass dich überraschen!« Die beiden schickten sich übers Telefon ein Küsschen, bevor sie auflegten.

Annegret nahm nun den Herd in Visier. Auf dem Tisch daneben stand schon alles bereit, damit sie ein leckeres Gericht zaubern konnte: das Fleisch, die Kartoffeln und die Bohnen aus dem eigenen Garten, Bratfett und Gewürze.

Ihrem Mann etwas Schönes zu kochen, auf das er sich beim Heimkommen freuen konnte, das hatte sich mittwochs schon richtig eingebürgert. Das war ihr freier Tag, der sich durch ihre Teilzeitarbeit ergeben hatte.

Schon seit fast zwanzig Jahren arbeitete ihr Mann arbeitete in der Bauaufsicht. Und wenn jeder Tag achtundzwanzig anstelle vierundzwanzig Stunden hätte, dann bliebe trotzdem noch genügend zu tun für ihn. Nach fünf Uhr käme er wohl ungefähr. So war es meistens, lautete ihre Erfahrung aus dem gewohnten Alltag der letzten Jahre.

Draußen war wieder so ein typischer Altweibersommertag: sehr sonnig, kaum Wind, klare Sicht und schönes buntes

Herbstlaub an den Bäumen. Im Gegensatz zu den noch relativ warmen Tagen bewegten sich die Nachttemperaturen aufgrund des klaren Himmels um die Null Grad. Eben Frühherbst.

Annegret nahm noch einen langen Schluck aus der Wasserflasche, rieb sich dann die Hände und meinte: »Pack mr'sch!«

Sie rieb das Bratenstück mit Gewürz ein, gab Fett in die Pfanne, und als es heiß genug war, kam das Rindfleisch hinein. Sie briet es wie gewohnt bei großer Hitze an, bis die alle Außenseiten angebräunt aussahen. Dann kam ein kleiner Schwall Wasser hinein, und es dampfte und zischte natürlich erst einmal gehörig. Wenig später ein Schuss Rotwein dazu, und nun hieß es: dabeibleiben beim weiteren Durchbraten.

Da klingelte das Telefon. Annegret warf noch einen prüfenden Blick auf die Pfanne, ob sie diese kurz verlassen könne - ja, genug Flüssigkeit drin. Also eilte sie ans Telefon.

...